

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Boettk.

N^o. 105. Mittwoch den 7. Mai 1834.

Morgen, am Himmelfahrtstage, erscheint keine Zeitung.

Inland.

Berlin, vom 5. Mai. Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Merkel, nach Breslau.

(Frankf. Journ.) Am 25. April vor 25 Jahren waren die Berliner Stadtverordneten zum erstenmale nach der Städteordnung zusammengetreten. In Folge eines Beschlusses der Versammlung feierten diesen Tag gegen 150 Mitglieder der jetzigen und früheren Stadtverordneten-Versammlungen in dem städtischen Lokale zu Treptow durch ein festliches Mahl.

Der so eben erschienene erste Jahres-Bericht über das Waisen-Erziehungs-Institut der jüdischen Gemeinde zu Berlin von B. Auerbach liefert ein recht erfreuliches Resultat. Es werden gegenwärtig in diesem ausblühenden Institute 7 Waisenknaben (mit 4 wurde es — wie in Halle das Franckesche vor 140 Jahren — am 30sten April 1833 eröffnet) verpflegt und erzogen. Der Fond der Anstalt besteht aus 2400 Rthl. an Staatschuldscheinen. Die Einnahme im vergangenen Jahre betrug 2217 Rthl. 13 Egr., die Ausgabe 2135 Rthl. 11 1/2 Egr.

Magdeburg, vom 28. April. Im Namen des Comité für das siebente Elb-Musikfest hat Hr. Oberbürgermeister Francke eine Ankündigung veröffentlicht, nach welcher am 28., 29. und 30. Mai d. J. in Magdeburg ein großes Musikfest gefeiert werden wird. Am ersten Tage Händel's „Josua“ in unserer schönen St. Johanniskirche, am dritten Tage ebenda eine Oesterhymne von Mozart u. Die Leitung des Ganzen hat Dr. Schneider aus Dessau bereitwillig übernommen.

In der neuesten Nummer des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Posen vom 29. April lesen wir, daß die bisherige Schulschule in Erzmieszno in ein katholisches, mit einem für künftige Geistliche bestimmten Alumnat verbundenen, Progymnasium verwandelt worden ist. — Die evangelischen Gemeinen in Samter und Bronke haben zur Förderung der kirchlichen Erbauung das neue Berliner Gesangbuch eingeführt.

Deutschland.

München, vom 25. April. Die Regierung hat bekanntlich einen neuen Gesetz-Entwurf über die Gemeinde-Verfassung den Ständen vorgelegt. Es ist zwar erst im J. 1819 ein umfassendes Gesetz hierüber erschienen; indessen scheint es in manchen Punkten einer Nachhülfe zu bedürfen; namentlich wird es von vielen nicht gut gefunden, daß die ganze niedere Polizei mit sehr wenigen Ausnahmen in die Hände der Magistrate gekommen ist. Und diesem Uebelstande wird allerdings im neuen Entwurfe abgeholfen. Dafür werden nach demselben alle magistratische Beamte und Diener nie mehr fest angestellt. Diese aus der neuern Zeit hervorgegangene Maxime ist schwerlich dem Staatsdienste förderlich.

Leipzig, vom 2. Mai. Morgen, den 3ten d., werden der Prinz Mitregent und dessen Gemahlin von hier über Altenburg und das Erzgebirge nach Dresden zurückreisen, wo Sie den 8ten dies. einzutreffen gedenken.

Darmstadt, vom 27. April. In dem Großherzogthum Hessen hat man sich durch die Menge der Feuersbrünste veranlaßt gesehen, eine Commission zur Revision der Taxationen für ausländische oder inländische Privat-Assicuranz-Anstalten niederzusetzen. Auch ist dort die Einrichtung getroffen worden, daß wenn ein zur Miete wohnender Unterthan seine Mobilien gegen Feuersgefahr versichern will, der Hauseigenthümer zuvor die Durchsicht der Taxation erhalten muß.

Darmstadt, vom 29sten April. Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben den Prinzen Emil von Hessen zum ersten Präsidenten der ersten Kammer der Stände ernannt.

Frankfurt a. M., vom 24. April. Ueber die Verhandlungen in Biberich erfährt man, daß der Holländische Bevollmächtigte sich veranlaßt gesehen hat, im Haag um neue Instruktionen zu bitten. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens sollen Vorschläge gemacht haben, welche annehmbar scheinen, und die agnatische Zustimmung erhalten dürften.

Von Seite unserer höchsten Staatsbehörde ist Hr. Senator Ihm zum Kommissair für die bevorstehenden Handelsarrangements ernannt worden. Bevor jedoch ein neuer Schritt gemacht, wird erst das Rückschreiben aus Berlin auf die Anerbietungen des Senats abgewartet, welche letztere durch Vermittlung des R. Preussischen Gesandten befördert worden sind.

Der Lyoner Zustand hat bei dem hiesigen Handelsstande einen schlimmen Eindruck gemacht, und dürfte für manches bedeutende Haus von größtem Nachtheile seyn. Viele unserer großen Seidenhändler sehnen mit Lyoner Fabrikanten in Verbindung oder besitzen selbst Fabriken in Lyon. Der Verkehr mit Lyon möchte fast ganz abgebrochen werden, sobald wir in den Deutschen Zollverband getreten sind. Zwar heißt es, daß die Französische Regierung Unterhandlungen angeknüpft habe, um mit den im Zollverbande stehenden Staaten Handelsverträge abzuschließen, auch soll der Französische Gesandte, Hr. v. Bresson, bereits erfreuliche Mittheilungen über den Gang der Unterhandlungen nach Paris gemacht haben; allein, wenn auch eine Uebereinkunft zu Stande käme, die den gegenseitigen Austausch der Französischen und Deutschen Erzeugnisse erleichterte, so möchte man doch wenig Neigung behalten, ferner Geschäfte mit Lyon zu machen, nachdem die bittere Erfahrung gelehrt hat, wie leicht die Lyoner Arbeiterklassen aufzuregen sind. Indessen ist es bemerkenswerth, daß trotz des vom Hrn. Thiers ausgearbeiteten erkluften Douanengesetzes, man in Paris dennoch die Nothwendigkeit fühlt, sich mit den Deutschen Handelsinteressen zu befreundeten, während man jene Englands weniger zu beherzigen scheint. Es könnte leicht seyn, daß man in England Kunde von den Anträgen des Pariser Kabinetts bekommen, und die Sendung des Lords Durham hierauf Bezug gehabt hätte.

Seit Ende der vorigen Woche erhielten wir posttäglich niedrigere Kursnotirungen aus Amsterdam, wodurch denn auch an unserer Börse eine sehr flauere Stimmung hervorgebracht wurde, die sich besonders in Beziehung auf die Holländischen Fonds äußerte, u. zu einem, wenn auch unbedeutenden Weichen derselben Anlaß gab. Indessen haben wir heute wieder günstigere Nachrichten erhalten: am Sonntage hatten sich im Privatgeschäfte die Integrale, welche schon auf 49 $\frac{1}{2}$ gewichen waren, neuerdings auf 49 $\frac{3}{4}$ gehoben.

Kiel, vom 13. April. Die Zahl der hiesigen Studirenden hat in neuerer Zeit außerordentlich zugenommen, ist gegenwärtig für unsern Rayon (denn Ausländer kommen nur einzeln) fast zu groß, und übersteigt dennoch kaum 300; unter diesen sind aber sehr viele Stipendiaten, so daß die Professoren in der Regel auf eine erkleckliche Einnahme aus den Collegiengeldern nicht rechnen können.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. April. Die Russischen Truppen werden nun die Moldau und Wallachei räumen, und Graf Kisseleff, seitheriger Präsident des Divans, wird nach Petersburg zurückkehren.

R u ß l a n d.

Warschau, vom 27. April. Am 17. April traf der Feldmarschall Fürst Paskewitsch, Statthalter des Königreichs Polen, von St. Petersburg wieder zu Warschau ein. Eben daher war auch zwei Tage vorher der präsidirende Generaldirektor der Regierungskommission des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Generalleutnant Golowin, zu Warschau angekommen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, vom 25. April. Wenn in den Times der zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene Vertrag als der Pforte von Rußland aufgedrungen bezeichnet wird, so dürfte es genügen, eine bis jetzt noch in keinem Blatte erwähnte Thatsache zu veröffentlichen, nämlich, daß Graf Drloff den so leibensgefährlich, aber ohne den mindesten Erfolg angegriffenen Vertrag, erst dann unterzeichnen wollte, als sich das letzte Russische Segel bereits aus dem Bosphorus entfernt hatte.

London, vom 26. April. Gestern wurde der Geburtstag der Herzogin von Gloucester in Gloucester-House gefeiert; gegen 1 Uhr kam die Königin dort an, und später folgte die Herzogin von Kent, die Prinzessin Victoria, der Prinz Georg von Cambridge und andere Mitglieder der königlichen Familie. Abends war ein großes Diner, dem Ihre Majestäten beiwohnten.

Fürst Talleyrand und der Spanische Gesandte hatten gestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Die Bewohner der Kirchspiele Lambeth, Kennington und Camberwell hatten sich zu einer Versammlung vereinigt, in der über eine dem Unterhause einzureichende Petition um Abschaffung der siebenjährigen Parlamente berathschlagt wurde.

Nachtrag aus der Rede des Herrn Spring Rice gegen D'Connells Motion. (Sitzung des Unterhauses vom 23. April) — Im Anfange seiner Rede sprach Herr Spring Rice zunächst sein Bedauern darüber aus, daß der ehrenwerthe und gelehrte Herr, der den Antrag gestellt, jetzt nicht einmal im Hause anwesend sey, angeblich wegen Unpäßlichkeit. Diese Bemerkung erregte großes Gelächter unter der Versammlung. Der Redner versicherte dann, daß er und seine Freunde sich deshalb nicht in geringsten anders vernehmen lassen würden, als wenn sie in Gegenwart des Herrn D'Connell sprächen. Er machte nun darauf aufmerksam, daß Letzterer selbst schon seine ursprüngliche Absicht, nämlich direkt auf Erörterung der Repeal-Frage anzutragen, aufgegeben und sich entweder aus Pflichtgefühl oder Klugheit auf die Beantragung eines Ausschusses darüber beschränkt habe. Nachdem er sodann seinen Antrag auf die Adresse an den König, daß Se. Majestät zum Wohle der Irländer selbst die Union unverbrüchlich erhalten möchten, auseinandergesetzt hatte, zeigte er die Schwäche von D'Connells Argumentation auf; so wies er unter Anderem nach, daß gerade in der Periode von 1246 bis 1278, die Herr D'Connell zur Unterstützung seines Antrages angeführt, die Irländer aus angelegentlichste danach gestrebt hätten, Englische Unterthanen zu werden, um deren Vorzüge zu genießen, ja, daß sie dieselben für 800 Mark hätten erkaufen wollen. Hierauf kam er auf den Theil der Rede des Herrn D'Connell, wo dieser zu beweisen suchte, daß England kein Recht habe, wo dieser zu beweisen suchte, daß England kein Recht habe, wo dieser zu beweisen suchte, daß es dies Recht habe? (Hört, hört!) Ich antwortete darauf, daß England ein solches Recht nicht hat. (Hört! und Beifall.) Es ist wahr, England hat zuweilen das Recht der Oberherrenschaft in Anspruch genommen; aber wenn dies geschah, so war es eine Usurpation, und die Engländer nennen es selbst so. (Hört, hört!) Wer regiert Irland jetzt? Wer giebt Gesetze für Irland? (Hört, hört! von Seiten der Irländischen Mitglieder.) Das

Parlament des Vereinigten Königreichs; (Beifall.) und wer will behaupten, daß Irland nicht genügend darin repräsentirt sey? (Hört! und Gelächter.) Das Englische Parlament hat selbst durch ein Gesetz vom Jahre 1783 erklärt, daß England keine Herrschaft über Irland ausüben solle, und es ist also lächerlich, etwas widerlegen wollen, was niemals behauptet worden ist.“ Er zeigte ferner, wie schlecht das Irländische Parlament gewesen sey, das fortwährend für sich selbst Gelder von dem Lande gefordert habe, und setzte die Vortheile auseinander, die für Irland aus der legislativen Union beider Länder hervorgegangen seyen. Der Redner beendigte seinen Vortrag unter rauschendem Beifall.

Unterhaus. Sitzung vom 24. April. (Nachtrag.) Herr Tennent, Repräsentant der Irländischen Stadt Belfast, der die von Herrn Spring Rice vorgeschlagene Adresse an Se. Majestät gegen die Aufhebung der Union zwischen Großbritannien und Irland unterstützte, wünschte dem Lande Glück dazu, daß die Frage durch dieses Amendement zu der D'Connell'schen Motion in ihr richtiges Licht gestellt sey. Der Redner wies nun aus der Geschichte nach, wie sich seit Irlands Eroberung unter Heinrich dem 2ten das Band zwischen England und Irland bald fester, bald loser gestaltet, wie es bald durch Gewalt, bald durch Milde aufrecht erhalten worden sey, bis im Jahre 1782 das Irländische Volk einen Augenblick der Schwäche auf Seiten Englands benutzte und Letzterem Bedingungen vorgeschrieben habe. „Von da“, fuhr er fort, „bis zur Union im Jahre 1800 rechnet man Irlands goldenes Zeitalter, spricht man von der Unabhängigkeit seines Parlaments. Wie aber ging es zu, wenn dies Parlament unabhängig war, daß das große Siegel Irlands nicht genügte, um die königliche Zustimmung zu einem Irländischen Parlaments-Gesetz zu bezeichnen? Das Irländische Parlament konnte kein Gesetz in Ausführung bringen, wenn nicht das große Siegel Englands darauf gedrückt war, und es stand jederzeit in der Macht der Englischen Regierung, ob sie ein solches Gesetz wollte ausführen lassen, oder nicht.“ Es gab kein Mitglied der Irländischen Regierung, das nicht von dem Englischen Parlament angeklagt werden konnte, selbst damals, wo Irland als von England getrennt betrachtet wurde, und doch nannte man dies ein unabhängiges Parlament von Irland. Das Irländische Parlament konnte nicht das geringste Gesetz erlassen, nicht einmal ein gewöhnliches Schlagbaum- oder Polizei-Gesetz, ohne von dem Englischen Parlament kontrollirt zu werden. Allen diesen Demüthigungen unterwarf sich das Irländische Parlament und doch nannte es sich unabhängig. Bekannt ist es, daß sich unter den 300 Mitgliedern des Irländischen Parlaments eine große Menge Beamte befanden, und daß die meisten übrigen von der Aristokratie ernannt waren (hört!), und ohne den geringsten Schatten von Befähigung zur Wahl in dem Parlament fassen; und doch schreibt Herr D'Connell Irlands Wohlfahrt seinem unabhängigen Parlamente zu. (Hört, hört!) Man weiß, daß Irland sich von 1782 bis 1785 in der größten Handelsnoth befand; seine Fabrikanten waren verarmt, mißmüthig und unzufrieden, so daß es sich im Jahre 1785 genöthigt sah, Handels-Vorschläge an England zu machen. Herr Tennent theilte sodann mehrere statistische Notizen über die Stadt Belfast mit, woraus sich ergab, daß dieselbe in den Jahren 1780 bis 1800 nur sehr wenig vorgeritten war, während sie seitdem in jeder Hinsicht von Jahr zu Jahr bedeutend gewonnen hatte.

London, vom 27. April. Der Gouverneur von Jamaica, Lord Mulgrave, ist von dort hier angekommen.

Der Spectator sagt: „Die Tage der bürgerlichen Herrlichkeit schwinden dahin, sind vorüber, um nie mehr zurückzukehren. Selbst der Lord-Mayors-Tag soll seines Glanzes beraubt werden. Herr Charles Pearson, dieser schonungslose Feind von pomphafter Pracht und Festgelagen, von Schildkrötensuppe und Hopfenbier, brachte vorigen Montag in der Versammlung des Gemeinderaths Beschlüsse in Vorschlag, die von letzterem einstimmig angenommen wurden, so daß wir dieses Jahr einen nüchternen Lord-Mayors-Tag und kurze Ceremonien haben werden. Es geht an der Bärse ein Gerücht, daß zwischen der Bank und der Regierung Maßregeln im Werke seyen, um die Reduktion der 4procent. Consols auszuführen, die sich auf nicht mehr als 10 bis 11 Millionen Pfund belaufen; sie sollten, hieß es, in 3 $\frac{1}{2}$ procent. Obligationen verwandelt werden. Eine solche Maßregel würde eine jährliche Ersparniß von 50,000 Pfund zu Folge haben.

Der Globe sagt: „Ohne daß wir es über und nehmen wollen, die Gerüchte in Bezug auf einen Traktat zur Ordnung der Angelegenheiten auf der Halbinsel zu bestätigen oder zu bestreiten, halten wir es für sehr wahrscheinlich, daß dieselben nicht ungegründet sind.“

Man vermuthet, daß die Lissaboner Regierung den Traktat wegen der Pacificirung von Portugal zwischen den Regierungen von England, Frankreich, Spanien und Portugal, binnen 8 oder 10 Tagen ratificirt wieder zurücksenden werde.

Das königliche Schiff „Columbia“ ist aus dem Irländischen Meere in Portsmouth angelangt. Den mitgebrachten Nachrichten zufolge, lag die Englische Flotte in Malta vor Anker, und in Griechenland herrschte vollkommene Ruhe. Das Schiff war am 18ten in Cadix eingelaufen, und soll von dort die Nachricht mitgebracht haben, daß die Spanische Regierung die Cortes-Bonds anerkannt, und den Inhabern derselben 3 pCt. Zinsen habe anbieten lassen.

In einem aus Capo-Corso auf der Goldküste hier eingegangenen Schreiben heißt es: „Der Afrikanische Reisende Vander befindet sich jetzt hier. Er hat eine Niederlassung gegründet, die wahrscheinlich nach einiger Zeit die Kosten seiner Expedition einbringen wird; indes ist die Sache doch immer noch zweifelhaft. Er wird sich noch einmal dahin begeben und dann nach England zurückkehren.“

Man kann jetzt von hier nach Amerika für den wohlfeilsten Preis von 30 Schilling befördert werden.

Frankreich

Paris, vom 27. April. Herr Dupin hatte gestern eine Privat-Audienz beim Könige. Se. Majestät hielten demnachst einen zweistündigen Minister-Rath.

Unter den Bittschriften, die in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zum Vortrage kamen, befanden sich 16 Eingaben aus eben so vielen Departements, mit 180,000 Unterschriften versehen, um Beibehaltung folgender 16 Bisthümer: Fréjus, Chartres, Blois, Poitiers, Auch, Gap, Langres, Luçon, Marseille, Montauban, Nîmes, Perpignan, Périgueux, Rheims, Sens und Verdun. Der Berichterstatter bemerkte, daß sich unter den Unterzeichnern ehrenwerthe Männer befänden. Er erinnerte daran, daß sich die öffentliche Meinung gegen die Aufhebung der gedachten 16 Bisthümer noch nie so bestimmt ausgesprochen, als in dem vorliegenden Falle, während sich andererseits nicht in Abrede

Wollen lassen, daß die in dem Konkordate von 1801, zu welchem man jetzt zurückkehren wolle, bestimmten 50 Bisthümer für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Landes durchaus unzureichend wären. Da nun die Regierung mit dem Römischen Hofe in Unterhandlungen stehe, so möchte es wohl am Angemessensten seyn, bevor dieselben beendigt worden, keinen bestimmten Beschluß über die erwähnten Bittschriften zu fassen, sondern sich auf die Ueberweisung an den Minister des Kultus zu beschränken. Die Majorität der Versammlung nahm diesen Vorschlag mit großem Beifalle auf, der dadurch erklärt ist, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Deputirten der Städte, wo die Beibehaltung der Bisthümer gewünscht wird, sich nicht die allgemeine Stimmung verderben möchten. Nicht so die Oppositions-Partei. Herr Luncan behauptet, daß die erwähnten Eingaben unter dem Einflusse der Geißlichkeit selbst abgefaßt worden wären, und daß letztere wieder mehr um sich zu greifen suche, und gab sein Bedauern darüber zu erkennen, daß die Regierung mit dem Römischen Hofe und dem Clerus gewissermaßen gegen die frühere Entschliesung der Kammer opereire. Dies bezieht sich darauf, daß nach dem Gesetze vom 28. Juni 1833 die im Konkordate von 1801 nicht aufgeführten erzbischöflichen und bischöflichen Sitze, bei einer etwaigen Erledigung, vorläufig und bis zur Beendigung der Unterhandlung mit dem Römischen Hofe, nicht wieder do irt werden sollten. — Die Tages-Ordnung wurde mit starker Stimmen-Mehrheit verworfen, und sämtliche Bittschriften an den Minister des Kultus verwiesen, — ein Resultat, das gewaltiges Murren in den Reihen der Opposition erregte. Eine Stimme rief sogar, der Staats-Bankerott werde durch diesen Beschluß um ein Jahr beschleunigt. Die Sitzung wurde um halb 6 Uhr aufgehoben; indessen war die Aufregung so groß, daß der Saal sich erst in einer guten Viertel Stunde leerte.

Die Quotidienne und die Gazette de France fordern die Wirksamkeit der Royalisten bei den bevorstehenden Wahlen allgemein heraus. Die Royalisten, welche überzeugt sind, daß das jetzige Wahl-System die Wirkung hat, eine sehr große Anzahl Franzosen ihrer Rechte zu berauben, sind es sich selbst und dem Lande schuldig, gegen jenes System zu protestiren, damit alle rechtmäßigen Interessen ihre Vertretung fänden. Eine Protestation gegen das jetzt bestehende Wahl-Gesetz wird daher lebhaft empfohlen. Diese Protestation schließt natürlich für diejenigen Deputirten, zu deren Erwählung die Royalisten mitgewirkt haben, die Verpflichtung in sich, ein besonderes Mandat anzunehmen, wo in es ihnen zur Haupt-Bedingung gemacht wird, unablässig ein neues Wahl-System zu verlangen, welches dem Wunsche Frankreichs genüge, indem es alle Rechte und alle Interessen anerkenne. Man hat Grund zu hoffen, daß diese reiflich erwogene Erklärung, zu deren Gunsten die Zustimmung der royalistischen Presse der Provinzen inständigst erbeten wird, den beabsichtigten Zweck, die Mitwirkung aller Royalisten Frankreichs bei den bevorstehenden Wahlen zu erlangen, erreichen werde.

Die hiesigen Blätter spötteln sehr über das Kund-Schreiben des Herrn Verfil an die Bischöfe, worin er ihnen meldet, daß Frankreich sich anschicke, den Geburtstag des Königs zu feiern. Der Temps sagt: „Da der König selbst erklärt hat, daß die Feier in diesem Jahre nicht stattfinden solle, so ist das Schreiben des Ministers ein wahrer Anachronismus. O, wie mögen sich gewisse Großbürden-träger der Staats-Regierung über jenen unterthänigen Akt ins Täuschliche gelacht

haben! Man verweigert Euch das „gnädiger Herr“, können sie zu den Ministern sagen, und ihr nennt uns so! Das ist mehr, als christliche Demuth.

Der Moniteur enthält eine, von den Mitgliedern der Deputirten-Kammer veranstaltete Subscription zu Gunsten der Dpfer der letzten Unruhen. Herr Dupin steht an der Spitze derselben mit einer Summe von 500 Fr.

Nach dem Ausspruche der Jury, welche den Redakteur der Tribune, Lionne, der Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Gesetze für schuldig erklärte, ward derselbe zu sechsmonatlichem Gefängniß und 12,000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Briefe vom Senegal melden, daß die Eingebornen ihre Feindseligkeiten gegen die Colonisten fortsetzen. Sie haben in diesem Jahre dem Gummihandel solchen Schaden gethan, daß dieser wichtige Zweig der Industrie wahrscheinlich für Frankreich ganz verloren gehen wird. Alle Communication auf dem Strome ist gebremst, indem derselbe von 30,000 Tru- zos besetzt ist, die alles auffangen, während die Garnison zur Vertheidigung nur 120 Mann stark ist. Ein socher Zustand der Dinge ist nicht zu ertragen, man hofft daher auf Verstärkung der Truppen.

Das Mémorial bordelais vom 23ten berichtet aus Spanien: In Gallizien ist eine Faktion durch den Grafen von Carthagenä (Morillo) sogleich zerstört worden, indem er die militärischen Chefs César und Albard erschießen ließ, und einen Preis von 20,000 Realen darauf setzte, wer ihm den Cononius-Gesostidi einlieferete, der das Land aufregte. — Briefe aus Saragoßa geben Details über schreckliche Ereignisse, deren Schauplatz diese Stadt gewesen ist. Es scheint, daß am 8ten mehrere Nationalgardisten durch Carlisten mit Dolchen ermordet wurden. Dies reizte die Liberalen zur äußersten Wuth. Am folgenden Tage durchzogen sie die Stadt und tödteten alle royalistischen Freiwilligen, die ihnen begegneten. Beim Abgange der Post waren 20 todt oder verwundet, und die Rache war noch lange nicht gestillt. Die Truppen blieben bei allen die en Gräueln unbeweglich; nur durch Zureden suchte man die Erbitterten zu besänftigen. Uebrigens wächst die Frechheit der Carlissen an andern Orten täglich, z. B. zu Valladolid, wo Niemand sich auf der Strafe zeigen kann, ohne beschimpft, beraubt oder ermordet zu werden. Es ist daselbst eine Verschwörung entdeckt worden; 800 M., hauptsächlich Mönche, haben sich mit dem Pfarrer Merino verbunden. Verschiedene Verhaftungen haben statt gehabt, allein die Carlissen sollen selbst diejenigen, die sie ins Gefängniß führten, beleidigt und mit naher Rache bedroht haben. — Die kleine Bande, welche sich zu La Granja, nahe bei Madrid, gezeigt hatte, ist geschla- gen und in die Flucht getrieben.

(Korresp. der allgem. Zeitung) Ich will Ihnen freimüthig erzählen, warum man hier so viel Voreiliges zu Gunsten des Grafen Lorenzo druckt. Wahr ist, daß die französische Regierung und die Freisinnigen hier sein Emporkommen wünsch- en; er ist ein Freund von Frankreich und ein aufgeklärter Mann. Es walteten aber noch andre Gründe ob. Graf Lorenzo lebte lange Zeit in Paris. Nicht so reich wie andre Spanier fehlte es ihm im Exile zuweilen an Geld, er machte Anleihen. Es ist den Gläubigern nicht bange; indessen möchten sie lieber heute als morgen zu ihrem Gelde kommen. Daher schreiben sie gegen Hrn. Burgoß, oder lassen Goe- gen ihn schreiben. Hr. Burgoß hat das Komento, Herr Lo-

reno soll es bekommen, Hr. Burgos ist also kein liberaler Mann. Da Hr. Burgos überdies den Fehler beging, sich reizen, und zu einigen heftigen Maßregeln gegen die Spanische Presse hinreissen zu lassen, so fehlt es ihm jetzt allerdings in Madrid an der nöthigen Volksthümlichkeit, und er muß daher mit der Zeit, zum Besten der Gläubiger und der Freiheit, dem Grafen Lorenzo weichen. Diese Anekdote enthält freilich nicht den einzigen Grund, allein sie will doch auch berücksichtigt seyn, sie zeigt den Scharfsinn des Grafen Lorenzo, der außer seiner Meinung auch seine Schulden benützt, um Minister zu werden, daher man scherzend von ihm sagt, er werde Minister, weil er in jeder Hinsicht liberal gewesen sey.

Paris, 28 April. Die hiesigen Blätter zeigen an, daß der König an seinem Namenstage (1. Mai) das diplomatische Corps um 4 Uhr Nachmittags empfangen werde.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte Herr Gillo n den Bericht über das Budget des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts auf das Bureau des Präfidenten nieder.

Reim Kriegs-Ministerium geht die Rede, daß nächsten 2 Lager in der Umgegend der Hauptstadt aufgeschlagen werden würden, das eine bei Compiègne, das andere bei Versailles.

Aus Lyon meldet man, daß mehrere Regimenter bataillonweise in die umliegenden Dorfschaften verlegt worden sind. Der Cassationshof hat gestern entschieden, daß ein Franzose, der als Konsul einer fremden Macht in Frankreich residirt, des Dienstes bei der National-Garde überhoben sey.

Heute schloß Sproc. Rente pr. compt. 104. 50. fin cour. 104. 55. 3proc. pr. compt. 78. 30. fin cour. 78. 35. Sproc. Neap. fin cour. 94. 95. 5proc. Span. 72. 3proc. do. 44. Cor. tes. Dbl. 29. 5proc. Belg. 98. 5proc. Röm. —

Dran, vom 7. April. Der Commandant Thorigny und die Offiziere, welche mit ihm zu Mascara bei Abdel Kader waren, sind mit schönen Arabischen Pferden beschenkt von dort zurückgekehrt; vier dergleichen hat er auch dem General Desmichels geschenkt. Der Weg von hier nach Mascara ist sehr schlecht und nur für die Gebirgs-Artillerie zu passiren. Die Stadt ist nicht fest, die Häuser dem Einsturz nahe. Das in welchem Abdel Kader wohnt, ist nicht besser als die andern. Sein Empfangssaal ist ein wahres Zeughaus, denn es sind 800 Gewehre darin aufgestellt. Abdel Kader regirt Türkisch; er läßt den Kopf herunterschlagen wem ihm beliebt und nimmt Geld jedem der hat. Man nennt ihn den großen Heiligen. Seine Autorität über die Tribus, die ihm unter worfen sind, ist unbegrenzt, doch soll jenseit nach Schelis zu noch ein mächtiger Scheik herrschen, Sidi-Parabit, von dem man sagt, daß er Abdel Kader wegen seiner Abtrünnigkeit den Krieg erklären wolle. — Wenn der Fanatismus einiger Araber, die Abdel Kader einen Renegaten nennen, ihn nicht stärkt, so dürfte sein Bündniß uns sehr nützlich seyn, indem es wahrscheinlich auch die andren Stämme, die ihm nicht gehorchen, bewegt, uns wenigstens unangeseindet zu lassen. — Am 23. März ist der Spanische General Consul aus Algier hier angekommen, um die Fremdenlegation der Spanier aufzulösen, die nach Carthago eingeschifft werden soll.

Belgien.

Brüssel, vom 25ten April. Der Oberst des in Löwen garnisonirenden Jägerregiments hat den Offizieren und Soldaten desselben den Besuch der dortigen Studentengesellschaft unter sagt.

Brüssel, vom 27. April. (Privatmittheilung.) Für heute kann ich Ihnen nicht viel Neues sagen, denn alle Tage wird auch hier nicht geplündert, und es scheint Zeit solchen Gräueln überhaupt ein Ende zu machen. — Herr Gendebien, dieser Hauptrepublikaner, wollte mit einer Anklage gegen die Minister auftreten; man hat ihm aber vor einigen Tagen auch mit Plündern gedroht, und es scheint, daß er sich dadurch einschüchtern lassen, wenigstens spricht er in der seit 3 Tagen wieder versammelten Kammer nicht ein Wörtchen und macht so die gespannte Neugierde des ganzen Publikums, die auf ihn und seine Donnerworte gerichtet war, zu Schanden. Sie sehen, in der Religion befehrt man hier durch Capuciner, in der Politik durch Plünderer und Räuberbanden, und das nennt man ein Land der Freiheit! Die Opposition hat zwar die Minister wegen der Ereignisse des 5ten und 6ten in der Kammer angegriffen, aber bisher ohne Energie. Die Debatten dauern schon seit 3 Tagen ohne alles Resultat, und man erschöpft sich und die Geduld des Publikums, ohne den Nagel auf den Kopf zu treffen. Auf diese Art wird man sich noch einige Tage mit reden hinschleppen, und dann die ganze Sache fallen lassen; die Minister bleiben auf ihrem Platz, und die Drangisten geplündert. Selbst die Entschädigung, welche ihnen nach Französischem Gesetz die Commune zum doppelten Werth des Schadens zu ersetzen verpflichtet ist, will man ihnen abstreifen. So viel ist gewiß, daß die ganze Emeute organisiert war, und die unvorsichtige Publication der Subscriptionlisten nur den Vorwand lieferte, um den Hauptcoup, mit dem die Patrioten die Drangistische Partei niederschmettern wollten, auszuführen. Der König selbst, und vielleicht auch die Minister, scheinen dem Vorhaben fremd gewesen zu seyn, ob er letztere wenigstens nur insofern schuldig zu seyn, als sie nicht hinderten, welches freilich für einen Minister, der die Zügel des Staats in Händen hält, einem Verbrechen gleichkommt. Als wahre Urheber bezeichnet die allgemeine Stimme die Häupter der katholisch-patriotischen Cotterie; man hat einen Mann arretirt, der die Plünderer mit 10—30 Frs. pro Mann angeworben, und mehrere andere, die die einzelnen Banden angeführt haben; bei dem großen Interesse, welches die Urheber haben, sich nicht persönlich in der Untersuchung compromittirt zu sehen, und bei dem eigenen Interesse der Regierung selbst, die Sache zu verschleiern, läßt sich aber voraussehen, daß jene Leute ihre eigentlichen Constituenten verschweigen werden, und dies um so lieber, als sie die Zuversicht haben können, bei den Mitte'n, die den wahren Urhebern zu Gebote stehen, für ihr Schweigen und die etwaige Strafe, die sie auszustehen haben werden, reichlichst belohnt und entschädigt zu werden. Der hiesige Maß-Kommandant und der Bürgermeister, von dem die ganze Polizei ressortirt, scheinen mit im Geheimniß gewesen zu seyn, es genügt zur Beziehung des Letzteren zu sagen, daß er unter Robespierre dessen Agent hier in Brüssel gewesen und in den damaligen Tempel der Vernunft öffentlich dem Volke dessen Doctrinen predigte. Das Militär bekam von der Polizei absichtlich keine Aufforderung zu handeln, und so geschah es, daß dem Unwesen erst ein Ende gemacht worden, als die Wirksamkeit des Bürgermeisters durch die Erklärung des Belagerungszustandes suspendirt, und alle Gewalt in die Hände des Militär-Befehlshabers gelegt wurde. Der gemeine Soldat scheint zum Theil bearbeitet gewesen zu seyn; zur Ehre der Offiziere muß aber gesagt werden, daß die Mehrzahl sich laut der entehrenden Rolle schämen, zu welcher man sie bis zum Abend des 6ten

verdammte. Wie es heißt, will der König jetzt mehrere Gesetzes-Vorschläge an die Kammer gelangen lassen, um seine Autorität zu verstärken. Man hat bereits den Anfang damit gemacht, indem man ein altes Gesetz der Republik gegen die Fremden hervorgehoben, und einem paar Duzend unruhigen Köpfen das Exil gegeben. Großes Aufsehen hat hier die Entfernung mehrerer königlicher Bedienten und die Entlassung des Schloß-Kastellans gemacht, die Gerüchte gehen so weit bis von Vergiftungsversuchen zu sprechen. So viel ist gewiß, daß wenn die republikanische Bewegung wirklich ausgebrochen, dem Hofe und allem, was daran hängt, ein schlimmes Stündchen bevorzustanden; man erzählt, der Plan der Republikaner sey gewesen, am 6ten Abends, wenn die Drangisischen Plünderungen alles in Furcht und Schrecken versetzt, das Palais des Prinzen von Dranien in Brand zu stecken, und während der daraus entstehenden Unordnungen plötzlich über den Palast des Königs herzufallen, und die Republik zu proklamiren. Merkwürdig ist die Gleichzeitigkeit der republikanischen Bewegungen in ganz Frankreich, und es ist kein Zweifel, daß so wie im vorigen Jahre in Frankfurt, so auch in diesem Jahre der Anfang d's Monats April von der Propaganda zu einem Hauptschlage bestimmt war. — Außer einigen Engländern, die hier wohlfeiler als in ihrer Heimath leben, flieht alle Gesellschaft diesen Ort, und wer noch hier ist, vergräbt sich in seinen vier Wänden, um Niemanden zu sehen. Die Strafen sind wie ausgestorben, kaum begegnet man noch ein paar Fußgänger, und überall sieht man auf den Gesichtern nur Trauer oder Ernst.

Brüssel, vom 29. April. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Gotha und der Fürst von Reiningen sind vorgestern von hier nach London abgereist.

Nach dem Universal religieux belausen sich die Subscriptions für die katholische Universität in Belgien schon auf zwei Millionen Fr.

Schweiz.

Zürich, vom 26. April. Auf die Eröffnung des Oesterreichischen Gesandten, daß Schweizerbürgern Pässe nach Oesterreich nur auf Verlangen der betreffenden Kantonalregierungen und unter Verantwortlichkeit derselben, erteilt werden könnten, verlangte der Vorort Erläuterung, was unter jener Verantwortlichkeit zu verstehen sey. Graf von Bombelles hat sich nun dahin erklärt, daß der Ausdruck: Verantwortlichkeit, sich auf die Gewißheit der Nationalität, der Identität der Person und auf den früheren unbescholtenen Wandel in politischer und andern Hinsicht beziehe.

Basel, vom 26ten April. Es hat sich hier eine Association unter dem Namen „Handwerkerverein der Stadt Basel“ gebildet. Dieser Verein hat sich alsobald seine eigene dirigirende Kommission, und diese ihren Präsidenten, Statthalter und Schreiber ernannt. Die Tendenz des Vereins ist zu berathen, wie — und dahin zu wirken, daß den Mängeln des G. Handwerksstandes abgeholfen werde, namentlich auch, daß den geschwidrigen Eingriffen in die Rechte der hiesigen Handwerker mit Hülfe der ausgestellten resp. Behörden gesteuert werde.

Narau, vom 23. April. In dem von Zschokke redigirten Schweizer-Boten liest man: „Es ist eine, von jedem Gutdenkenden anerkannte Wahrheit, daß das fortwährende Schimpfen über auswärtige Mächte und Kabinette in unsern ultra-liberalen Blättern höchst unzeitig und unbedachtlich ist,

und für die gesammte Eidgenossenschaft nachtheilig werden muß. Wir sollen auch die auswärtigen Verhältnisse gehörig beobachten, und nicht die Kabinette durch Spötereien mehr aufreizen, wie es über die eingegangenen Noten geschehen ist; das verräth weder ruhige Ueberlegung, noch gesunde Politik, noch Klugheit.“

Italien.

Rom, 19. April. Der Pappst gedenkt eine Reise nach Subiaco, im Sabiner Gebirge, zu machen, um das Kloster S. Benedetto, wo der heil. Benedikt lange Zeit gelebt hat, zu besuchen.

Die Versuche der päpstlichen Regierung, im ganzen Staate ein Gewicht und Maas einzuführen, haben nun seit länger als einem Jahre zu keinem Resultate geführt.

Neapel, 18. April. Durch ein königl. Dekret ist ein neues Regulativ für die beiseitigen Konsuln im Auslande festgesetzt worden. In den ersten Artikeln dieses Regulativs heißt es unter Anderem: Unsere Konsuln erster und zweiter Klasse, so wie der Vice-Konsul in Vona, sollen allein unter unsern königl. Unterthanen gerählt werden. Sie dürfen weder direkt noch indirekt ein Handels-Geschäft betreiben. Behufs späterer Ernennung zu den vakant werdenden Konsulaten, sollen mehrere junge Leute, die ein doppeltes Examen zu bestehen haben, einen vorbereitenden Unterricht in den nöthigen Wissenschaften erhalten und, nach dem Beispiele der diplomatischen Alumnien, zu Konsular-Alumnien ernannt werden.

Spanien.

Madrid, vom 19. April. Die öffentlichen Fonds haben ein bedeutendes Steigen erfahren. Es ist dies, wie es scheint, der Ankunft eines außerordentlichen Couriers zuzuschreiben, welcher günstige Nachrichten aus Portugal überbrachte. Die in diesem Lande von 2000 Mann Spanischer Truppen vorgenommene Recognoscirung hat sich in eine förmliche Invasion verwandelt. Der Brigadier San Juanana, welcher die Vorhut befehligt, rückt gegen Almeida vor und General Robil wird dieser Bewegung mit der Hauptmacht der Expedition folgen. Man verbreitete das Gerücht, daß Don Carlos, als er die Annäherung der Spanier erfahren, sich von Almeida geflüchtet habe, aber wieder genöthigt worden sey, nach dieser Stadt zurückzukehren, indem er den Weg, auf dem er seinen Feinden entgegen wollte, von dem Baron von Carondelet abgeschnitten fand. — Man spricht abermals von dem Austritt des Herrn Burgos und dessen Ersetzung durch Hrn. Roscoso, früheren Minister unter den Cortes; es wird hinzugefügt, Hr. Burgos werde die Würde eines Procer erhalten. Man spricht auch von der baldigen Bekanntmachung des Dekrets für die Zusammenberufung der Kammern und der bei ihrem Zusammentritte nothwendigen Dekrete und Reglements. Die Berufung der gesetzgebenden Gewalt würde gegen den 1sten Juli hin stattfinden.

Griechenland.

München, vom 23. April. In den Nummern 3 bis 15 des Französisch und Griechisch erscheinenden Saviour, welche in den Pressen der Regentschaft gedruckt werden, wird gemeldet, der Verkehr zwischen den Kaiserlich Oesterreichischen Ländern und dem Griechischen Königreiche solle in Zukunft außer den dazu bestimmten zwei großen Dampfschiffen noch durch vier Kriegsgoelcten unterhalten werden, von denen monatlich je zwei von Triest nach Patras und umgekehrt gehen würden.

„Diese neue Maßregel zeigt auf das deutlichste, wie sehr Se. Kaiserl. Majestät wünschen, daß der bürgerliche und merkantile Verkehr zwischen beiden Reichen regelmäßig und schnell geführt werde.“ — Athen, vom 1. Febr. uar. Vor Kurzem sind aus den Gränzgebirgen von Lokris und Phokis ausgewanderte Milizen eingebrochen, aber bald darauf ergriffen und dem Gerichte von Chalcis übergeben worden. — „Eamia (Thessalien) den 21. Jan. In Thessalien geschehen kriegerische Rüstungen, und wie wir von glaubwürdigen Personen hören, beziehen sie sich auf Albanien. Der Aufbruch soll im März geschehen. Die Verhältnisse der hohen Pforte zu jenen Ländern sind von der schlimmsten Art, und was Mahmud Pascha von Ioannina den Albanesern zugestanden hatte, ist von der Pforte nicht genehmigt worden. Die Nachricht davon hat jene Völker wieder in Bewegung gebracht.“ — „Nauplia, den 6. Febr. Die Städte von Hellas werden, mit möglichster Hülfe der Regierung, wieder gebaut, und zu ihrer bessern Anlage Pläne entworfen und genehmigt. Die Spartaner sollen in Cretra, die Ghier im Piräeus angesiedelt werden, die Kreter in dem schönen Hafen Tolon, hinter Nauplia. Mehrere Gemeinden, schlecht oder ungesund gelegen, denken daran, mit Genehmigung der Regierung bessere Lagen zu wählen, einzelne Häusergruppen sich in Dörfer zu vereinigen. Karystes soll dem Ufer nahe, Mistras nach dem alten Sparta verlegt werden.“ — „Wir hören, daß Petros Mauromichalis zum Staatsrath in außerordentlichem Dienste mit monatlich 500 Drachmen ernannt ist. Diese Belohnung der Regierung Se. Majestät gegen einen Bürger, welcher durch seine großen und zahlreichen Opfer im ganzen Laufe des Kampfes für die Unabhängigkeit unbezweifelte Rechte an die Dankbarkeit seiner Landesgenossen erworben hat, ist der ganzen Nation erfreulich. Von den Einwohnern Mistras wird eine Dankfagnungs-Adresse an Se. Majestät unterzeichnet.“

Die Griechische Note, deren wir im gestrigen Blatte unserer Zeitung erwähnten, enthält im Wesentlichen Folgendes: Bei Ankunft der Regenttschaft war Griechenland in zwei politische Parteien getheilt. Die Kapodistrianische Partei, welche gehofft hatte, die königliche Regierung werde sich ausschließlich an sie halten, wurde durch die temporäre Bestätigung des damaligen Ministeriums beunruhigt, und erblickte in der Bildung des neuen Ministeriums vom April, das aus Individuen der Gegen-Kapodistrianischen Partei bestand, den Schiffbruch ihrer Hoffnungen. Nun begann diese eine systematische Opposition, scheinbar gegen das Ministerium, in Wahrheit aber gegen die Regenttschaft selbst gerichtet. Die Mittel, welche die Kapodistrianer zur Wiedererlangung ihres früheren Einflusses anwandten, und die Umstände, die ihre Bestrebungen erleichterten, waren folgende: die Gründung eines Oppositions-Blattes, des „Chronos“, welches, die Press-Freiheit mißbrauchend und die Sprache des Ultra-Liberalismus annehmend, durch falsche Darstellung der Absichten und Maßregeln der Regierung die Gemüther des Volkes erbiterte; die Auflösung der unregelmäßigen Truppen; mehrere Finanz-Maßregeln welche die ackerbaureibende Klasse sehr erbitterten; die Wahl der untergeordneten Beamten im Departement des Inneren. Eine große Anzahl öffentlicher Beamten, der Kapodistrianischen Partei noch immer heimlich zugethan, leistete nun den Machinationen der Opposition geheimen Vorschub oder schenkte ihnen verätherische Nachsicht. Die Kapodistrianer bemühten sich, das Mißvergnügen des aufgelösten Militärs zu vergrößern; die Soldaten in dem Wahne

zu bestärken, daß sie durch Verharren auf ihrer Weigerung, sich irgend einer Art von Disciplin zu fügen, die Regierung bald nöthigen würden, sich ihren unbilligen Forderungen zu fügen: sie zu überreden, daß ihre Erwartung eitel, und die Militär-Kommission von der Regierung nur niedergesetzt sey, um Hoffnungen zu erregen, die nie verwirklicht werden sollten; und so gelang es ihnen, einige von den Militär-Chefs zu verführen, und auch andere Volksklassen für sich zu gewinnen. Sie unterließen nichts, was dazu dienen konnte, alle diejenigen, die mit dem bestehenden Ministerium unzufrieden schienen, zu ihrer Partei herüber zu ziehen. Da sie endlich alle Hoffnung, daß es ihnen mit der Regenttschaft glücken könne, verloren hatten, beschloßen sie, die Regenttschaft selbst dadurch anzugreifen, daß sie fremde Mächte mit Beschwerden gegen sie angingen, und ausbreiteten, eine große ausländische Macht habe ihnen ihren besonderen Schutz versprochen. Während der Monate Juli und August entwarf man in verschiedenen Provinzen Adressen an Se. Majestät den Kaiser von Rußland, und ein Versuch ward entdeckt, eine Adresse an Se. Majestät den König von Baiern zu richten, nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß seine baldige persönliche Ankunft in Griechenland nicht länger zu erwarten sey. Gegen Ende des Juli und Anfangs August hielten Kolokotroni, Koliopoulos und andere Leiter der Kapodistrianischen Faction geheime Zusammenkünfte zu Tripolita, wo sie Unterschriften zu einer Adresse an den Kaiser von Rußland gegen die Regenttschaft sammelten, und ihre Entwürfe unter dem Siegel eines Edelns ihren Anhängern ausführlich eröffneten. Zu gleicher Zeit sandten sie Emissarien nach verschiedenen Provinzen ab, um den Kreis der Verschwörung auszudehnen. Konstantinos Dimitrakopoulos, viele Jahre lang ein ergebener Offizier Kolokotronis, wurde nach Mittel-Griechenland geschickt, um das Militär in jenem Theile des Königreichs in den Plan einzuschleichen. Gegen Anfang Augusts reiste Graf Roma von Zante, der sich mit Franz und den Leitern der Opposition verbunden hatte, von Nauplia nach Argos, Tripolita, Karitene u. s. w. und hielt dort geheime Versammlungen, denen ausschließlich Personen der Kapodistrianischen Partei bewohnten, und worin er ihnen vorschlug, eine Adresse nicht gegen die ganze Regenttschaft, sondern nur gegen zwei ihrer Mitglieder zu entwerfen, um hierdurch unter diese den Saamen der Uneinigkeit zu streuen, zugleich um die Partei zu verstecken, von der solche Machinationen ausgingen, und den wirklichen Zweck der Adresse zu verschleiern. Nach Franze's Verhaftung faßten sie, die Schwierigkeit, Adressen an ausländische Mächte zu entwerfen, einsehend, endlich den Entschluß, ihr Ziel durch Gewalt der Waffen zu erreichen, und begannen insgeheim Truppen zu werben unter den lockendsten Versprechungen. In verschiedenen Theilen des Peloponneses zeigten sich Räuberbanden, welche täglich zahlreicher, vermehrer wurden. Kolokotroni's alte Offiziere in den verschiedenen Provinzen rüsteten sich zum Aufstande, und erklärten ihre Absichten ihren Anhängern. Der Tag zur Schilderhebung des Auftrubs ward festgesetzt, und die Verschwornen redeten freimüthig mit einander von ihrem Entschlusse, ihre vorzüglichsten Widersacher in den verschiedenen Provinzen zu erschlagen, und überallhin Feuer und Schwert zu tragen. Auch ist es völlig gewiß, daß sie sich sogar des Meuchelmords bedienen wollten, und man kennt die Namen mehrerer ausgezeichneten Personen, welche die Verschwornen sich zur Vernichtung ausersehen hatten. Ein aufgefanger Brief, datirt Siadria, 24. August, enthält die Aus-

Brücke: „Alles Militär des Griechischen Festlandes steht jetzt auf dem Fluge, und man braucht nur noch in die Trompete zu stoßen.“ Dies war der Zustand der Dinge, als die Regierung sich zur Verhaftung der Räubersführer der Verschwörung entschloß, — eine Maßregel, die auf Einmal, wie durch ein Wunder, die vollkommenste Ruhe herstellte, und die Entwürfe der Mißvergnügten vereitelte; eine Maßregel, ohne welche das Land in diesem Augenblicke sich in alle Gräuelp der Anarchie und des Blutvergießens gestürzt sehen würde.“

Dänemark.

Kopenhagen, vom 26. April. Am 20sten d. Morgens ging von Kalborg zur See ein Transport von dem zum K. Kriegsdienste auskommandirten Seevolke von 120 Mann, unter Capitain-Lieutenant Bluhme, nach Kopenhagen ab. Sie sollen theils zu dem Kreuzzuge in der Nordsee, theils auf den zur Station bei den Westindischen Inseln bestimmten Kriegsschiffen verwandt werden. Seit 30 Jahren ist von Kalborg kein so starker Transport abgegangen.

Schweden.

Stockholm, vom 18. April. Den Ständen ist nunmehr nebst einem Königl. Schreiben der Entwurf zum Civil-Gesetzbuch vorgelegt worden.

Miszellen.

Breslau. Am 9. Juni u. f. L. wird die vom verstorbenen Rector des Magdalensäums, Prof. Dr. Kluge, hinterlassene Bibliothek, namentlich im Felde der griechischen und römischen Literatur sehr beachtenswerth, öffentlich im Prüfungssaale des Magdalensäums versteigert werden.

Der durch das schätzbare Werk „Friedrich der Große“ (4 Bde. gr. 8.) rühmlichst bekannte Lehrer F. D. E. Preuß zu Berlin hat vor Kurzem von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität die Doctorwürde honoris causa erhalten.

Am 29sten v. M. brannten beim Dominio Urbanowitz, Koseler Kreises, vier große Scheunen und der Schüttboden mit einem Bestande von mehr als 4000 Scheffeln Getreide ab. Am folgenden Tage zwei andere Scheunen und der Schaffstall, wobei 500 der besten Schafe verloren gingen. Die Theilnahme für den Besitzer ist um so größer, da ihm dieser Brand im Voraus gedroht worden, weil er die Ergreifung einer Epizubandane veranlaßt hatte, welche sogleich nach ihrer Entlassung aus den Gefängnissen dies Unternehmen projectirte.

Berlin. Das dem verstorbenen General v. Scharnhorst gewidmete Denkmal ward am 2. Mai auf dem hiesigen Invaliden-Kirchhofe aufgestellt.

Kürzlich erschien in der Sander'schen Buchhandlung zu Berlin der erste Band des historischen Berichts einer „Reise um die Erde, ausgeführt auf dem K. Preuß. See-Handlungs-Schiffe Prinzess Louise, (command. vom Capt. W. Wendt, in den Jahren 1830—1832) von dem Dr. F. F. Meyen.“

Am 27sten v. M. starb zu Königsberg am Nervenfieber der Professor und Director des medicinisch-klinischen Instituts an der dortigen Universität, Dr. Elsner.

Aachen, vom 22. April. Auf der gestern stattgefundenen Woll-Auktion zeigte sich, bei zahlreicher Konkurrenz,

mehr Begehr, als nach den seither verbreiteten Gerüchten über Woll-Abschlag zu erwarten war, wodurch diesen bestehenden Gerüchten auf das Bestimmteste widersprochen wurde. Die bewilligten Preise erreichten vollkommen den Standpunkt der bis jetzt erzielten Marktpreise, einige Loose wurden sogar über Werth bezahlt, und fast das ganze ausgestellte Quantum ging rasch ab, so daß nur tadelhafte Wolle, in Qualität wie die in Frankfurt a. M. lagernden 1500 Ballen eingezogen wurden, weil die Consumenten keinen Vortheil dabei finden, solche geringhaltige Wollen, selbst bei einer Preiserniedrigung von 20 a 25 pCt. zu verwenden.

Im J. 1833 wurden in Dresden geboren: 2210 Kinder, nämlich 1091 Knaben und 1119 Mädchen, worunter 463 Uneheliche. Die meisten Geburten fielen in den Februar (207), die wenigsten in den August (167). — Es starben: 2082 Personen, nämlich 1028 männlichen und 1054 weiblichen Geschlechts, worunter 504 vor erfülltem ersten Jahre. Die Meisten starben im Mai (255), und die Wenigsten im August (137).

Leipzig, den 29. April. (Privatm.) Ein Gegenstand, der das Interesse aller Kunstfreunde in Anspruch zu nehmen geeignet ist, ist die Erfindung der Hochdruck-Lithographie durch den hiesigen Buchhändler Hrn. Julius Baumgärtner; die Kunst, lithographische Zeichnungen durch die Stereotypie zu vervielfältigen und auf der Buchdruckerpresse zu drucken.

Der Heidelberger Musikverein hat die Gründung eines jährlich wiederkehrenden Musikfestes unternommen. Die erste Feier dieses Festes wird am 15. Mai d. J., dem Namensfeste S. K. H. der Frau Großherzogin Sophie von Baden, durch die Production des Oratoriums von Haydn, die Schöpfung, unter Leitung des akademischen Musikdirectors Herrn Bernhard Kreuzer, und zwar bei günstiger Witterung auf der Heidelberger Schloßruine begangen werden.

St. Petersburg, vom 23. April. Ein Rechnungsbuch-Bericht des Ministers der Apanagen über das Jahr 1833 ergiebt Folgendes. Die Abgaben für die Krone beliefen sich auf 2,141,000 Rubel und sind vollständig eingezahlt. Außerdem sind für die Krone eingegangen: a) der Ertrag der Kopfsteuer mit 5,161,935 Rubel, b) verschiedene Pachtgelder 360,835 Rubel, c) Ueberschuß der Grundsteuer 643,317 Rubel, und d) unbestimmte Einnahmen 470,867 Rubel, in Summa 6,636,974 Rubel. Die durch das Budget fixirten Ausgaben haben betragen 4,187,851 Rubel, außerdem sind auf höchsten Befehl ausgegeben 379,778 Rubel, in Summa 4,567,629 Rubel. Es blieben also am 1. Januar 1834 in den Kassen der Apanagen 2,069,345 Rubel. Die Papierfabrik zu Peterhof hat einen reinen Ertrag von 217,000 Rubel gegeben. Auf den Kronsgütern bestehen Unterrichts-Anstalten, nämlich eine Ackerbauschule, eine Feldmesserschule und Normal-Schulen, auch Hospitäler und Impfungs-Anstalten; die Zahl der geimpften Kinder auf den Apanagegütern betrug 44,775. Die Bevölkerung auf diesen Gütern betrug 685,708 männlichen und 747,412 weiblichen Geschlechts, 1806 Rekruten wurden ausgegeben, deren Equipirung 135,272 Rubel kostete.

Mittwoch den 7. Mai 1834

Miszellen.

Leipziger Messe. (Privatmitth.) In Eder wurde Alles verkauft, jedoch, wie es heißt zu gedrückten Preisen, weil die Concurrenz und der Grundsatz der fremden Verkäufer, immer aufzuräumen, es nicht anders haben wollen; dieser Artikel wird hier stets eine Hauptrolle spielen, und nie so viel bekommen, daß Etwas übrig bleibt. Mittel-Tuche fanden ebenfalls lebhaften Absatz, in feiner und ordinärer Waare hingegen war es flau; zum Theil, weil die Fabrikanten ihre, aus ihrem Material verfertigte, Waare los schlagen müssen, in der Hoffnung, bei zu erwartenden niedrigen Woll-Preisen, dergleichen wieder billiger herstellen zu können. In Engl. Manufaktur-Waaren sind ziemlich Geschäfte gemacht worden, jedoch in keinen großen Posten; so lange uns die Britten und Schweizer Waaren zuführen, die sich, trotz der Steuer, durch Wohlfeilheit und geschmackvolle Dessens auszeichnen, wird man sie nie vom Markt verdrängen können. Die Sächf. Fabrikate haben im allgemeinen guten Absatz gefunden, besonders gedruckte Cattune, weißbaumwollenezeuge und Strumpf-Waaren; weniger lebhaft war es in Merinos, die immer noch nicht im Verhältniß zu den Woll-Preisen verkauft werden; aus Schlessien hatte sich eine Menge neuer Verkäufer mit Druckwaaren eingefunden; sie sollen aber durchaus nicht zufrieden gewesen seyn, so wenig, wie die Berliner Fabrikanten. Den Verkauf von Seidenwaaren kann man, aus den oben angeführten Gründen, gegen sonst auch nur beschränkt nennen; es fehlen überhaupt die Groß-Einkäufer vom Auslande, die Inländer kauften nur das höchst Nothwendige in der Erwartung billiger Preise, obschon diese fast gar nicht erhöht wurden, und dürsten sich in dieser Hinsicht wohl getäuscht sehen, besonders da die Nachrichten über die nächste Seidenernnte traurig lauten. Einwand ging gut ab, jedoch mehr für das Ausland, als für den innern Bedarf. Ueberhaupt läßt sich von dieser Messe noch kein richtiges Resultat auf den Zollverein ziehen; die Sache ist noch vielen zu neu, aber man hat Vertrauen und Hoffnung auf bessere Folgen. Man hat sich übrigens hier auch schon so an das neue Zollwesen gewöhnt, daß bei der Abfertigung nicht die geringste Störung vorgefallen ist und Niemand mehr davon spricht.

Der Deutsche Zollverein (sagt die Dorfzeitung) hat gute Briefe aus Amerika; die Nordamerikanischen Freistaaten haben in ihrem neuen Eingang-Tarfe den Zoll auf Deutsche Waaren und Produkte bedeutend vermindert; die Einfuhr der Deutschen Leinwand, die in Amerika sehr gesucht wird, ist gänzlich freigegeben worden. — In Hamburg soll der Handel sehr darnieder liegen, daran sey der Zollverein schuld; in Danemark soll der Handel sehr leiden, da sey kein anderes Mittel, als sich dem Verein anzuschließen, heißt es.

Folgendes sind die Kosten, welche die Aufnahme in die bedeutendsten gelehrten Gesellschaften Englands verur-

sacht. Die Ehre mag allerdings groß genug seyn, aber sie ist dafür auch kostbar genug. Man bezahlt in der (Londoner) royal society 50 Pfd., in der Edinburger royal society 25 Pfd. 4 Sh., in der K. Akademie in Dublin 26 Pfd. 5 Sh., in der K. Literatur-Gesellschaft in London 36 Pfd. 15 Sh., in der Gesellschaft der Alterthumsforscher (society of antiquaries) 50 Pfd. 8 Sh., in der Linné'schen 36 Pfd., in der geologischen Gesellschaft 34 Pfd. 13 Sh., in der astronomischen 25 Pfd. 4 Sh., in der zoologischen 26 Pfd. 5 Sh., in der royal institution 50 Pfd., in der K. Asiatischen Gesellschaft 31 Pfd. 10 Sh., in der Gartenbau-Gesellschaft (horticultural society) 48 Pfd. 6 Sh. in der medicin.-botanischen 31 Pfd. — Einige dieser Gesellschaften nehmen indeß auch Mitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 4 Pfd. 4 Sh. bis 10 Pfd. 10 Sh., auf, wozu denn noch ein jährlicher Beitrag von 2 Pfd. 2 Sh. bis 4 Pfd. 4 Sh. kommt.

Hipparch (150 v. Chr.) soll, wie bisher allgemein geglaubt wurde, das bekannte Gesetz von dem Rückweichen der Nachtgleichen zuerst entdeckt haben und die Entstehung des Thierkreises wurde nach Bode ins Jahr 500 v. Chr. gesetzt, vor welcher Zeit es keine eigentliche Astronomie gegeben habe. Unlängst hat sich aus einer Stelle im Zend-Avesta (Th. II. S. 358 Paris) erwiesen, daß die alten Persen den Eintritt des Frühlingsnachtgleichen-Punktes in den Widder ganz richtig auf den 21. März des Jahres 1578 v. Chr. gesetzt haben, indem sie beim Heliacal-Aufgange jenes Sterns (am 1. April 1578) den Stand der 7 Planeten zur Fixirung dieser Epoche bestimmten; daß folglich schon 1400 Jahre vor Hipparch das Verrücken der Fixsterne, obwohl fälschlich in 100 Jahren zu 1° gerechnet, bekannt war. Aus derselben Stelle ersieht man, daß der Frühlingsnachtgleichen-Punkt ursprünglich nach der Persischen Uebersieferung in die Hyaden (die ersten Sterne des Stieres) fiel, und daß folglich unser Thierkreis den Persern, wie wahrscheinlich den übrigen-alten Völkern, zur Zeit Katomorts, des Persischen Noa's, im Jahre 3446 v. Chr. schon bekannt war, oder damals nach der Sündfluth zuerst bestimmt wurde, wie genauere astronomische Rechnungen beweisen.

Am 17. April d. J. wurde der Grundstein zu dem in Soest zu erbauenden Leichenhause gelegt.

Graf Sandor, der erste Reiter der Oesterreichischen Monarchie, und vielleicht in ganz Europa, ging eine Wette ein, die 72 Wegstunden von Pesth bis Wien in neun Stunden zurückzulegen, und gewann 4000 Dukaten, indem er noch um zwanzig Minuten früher eintraf.

Ein Gassenprediger in Südkarolina bestieg neulich ein Faß Syrup, um auf demselben zu predigen. Er war eben

im Begriffe, seine Zuhörer im Geiste in die Hölle zu versetzen und sagte: „Ihr werdet hinabfahren in die Tiefen des Schreckens“; als er dies aussprach, stampfte er so heftig auf den Boden des Fasses, daß er einbrach und sich nicht in die Hölle, aber in Symp versetzt sah.

Nach der zu München veranstalteten Aufführung des Ballets: das übelg ehütete Mädchen, in welchem ein Hahn krähend mitspielte, faßte Hr. Saphir einen Theaterbericht ab, der das Thema: Kikertki, varilrt. Da der Hahn applaudirt ward, behauptet Hr. Saphir, die Münchner hätten demselben einen kleinen Winkel in ihrem Herzen eingeräumt, und diese Stelle sey nun das wahre Krähwinkel.

Der Deutsch-amerikanische Bergwerks-Verein hat in der 16ten General-Versammlung, vom 10. Februar, eine neue Subusse von 20 pCt. auf den Nominalbetrag der Aktien, zahlbar in Baar bis zum 29. Juli, beschlossen.

Ein junger Italienischer Dichter, Hr. Joseph Nicolini, hat eine Auswahl von Gedichten Lord Byron's in seine Muttersprache übertragen, und bei Crespi in Mailand herausgegeben. Die Uebersetzung ist gelungen; die Eitelkeit des jungen Dichters hat ihn jedoch verführt, eigne Produkte daran zu reihen, die sich doch sonderbar genug neben jenen des Britischen Heros ausnehmen.

Beethoven und Rossini sind die ersten Compositeurs, die der monotonen Trommel in den Orchestern Eingang verschafft haben. Dieses beschränkte Instrument hat an dem Grafen San: wich in England einen so großen Verehrer gefunden, daß er in den von ihm gegebenen Concerten stets die Partie des Trommelschlägers übernahm. Um ein Oratorium von Händel aufzuführen, hatte er die eine Seite des Saales zu Hinchinbrook ganz mit Pergament ausschlagen lassen, und als der Augenblick, dieses ertönen zu lassen gekommen war, da erklang es so furchtbar, daß mehrere Damen darüber in Ohnmacht fielen.

In der Bellage zu Nr. 119 des Korrespondenten für Deutschland wird eine Einrichtung des Sargdeckels für Diejenigen beschrieben, welche wieder aus dem Grabe aufstehen wollen. Die Hauptsachen sind: Zapfen des Deckels die leicht und gefügig aus dem unteren Theile aufzuheben sind, eine Klingel, und vornämlich: bloß Anschüttung der Erde von den Seiten her, aber nicht Zuschüttung von oben. Für die Vorübergehenden muß eine Quartflasche kölnisch Wasser neben dem Grabe stehen.

(Eingesandt.)

Ein Wort vom Fallen der Wollpreise.

Damit die Aussicht darauf nicht Angst und Nachtheil für den Speculanten und Producenten herbei führe, ist dem ersten Standhaftigkeit, Festhalten am Vertrauen, und nicht überreiltes Vosschlagen anzurathen. Besterer aber, als Schaafherr, muß nach Möglichkeit besorgt seyn, daß, wenn seiner Heerde im Spätfrühjahr vielleicht der Futterbedarf sparsam gerichtet wurde, sie im fleißigen Genuß grüner Weide, den auf die Haut geknackten Pelz mit neuer Kraft erheben könne. Rein gewaschen, glatt geschoren, wird sie dem Fabrikanten ein gefälliges Betrachten ablocken, und sonoch das Aushalten der heuer zu fürchtenden Wollmarkts-Krisis auszuhalten sein,

da besonders die Käufer aus fremden Provinzen ihren Bedarf wegen Scheerens im vorigen Herbst, jetzt nicht mit Emschur erhalten; auch werden sie nirgends andersher so kräftige Wollfeinheit auffinden. Darum werden endlich am Schlusse Verkäufer und Käufer wohl zufrieden von einander scheiden können. S d.

Breslau, den 6. Mai 1834. Am 28sten vorigen Monats kam abermals ein Selbstmord durch Erhängen vor. Der Thäter war ein Luchscheerer-Gesell, der nach seinem eigenen, in einem zurückgelassenen Schreiben ausgesprochenen Geständniß, sein Handwerk nicht gehörig gelernt hatte, sondern ein bloßer herumtreibender sogenannter Wanderbruder gewesen war, der, nachdem dieses nicht mehr zugelassen und er zur Arbeit genöthiget gewesen ist, lieber Hand an sich selbst legt, als sich zu jener bequemt hat.

Am 29sten v. M. des Abends wurde der 6 Jahr alte Tagearbeiter-Sohn, August Nring, von einem andern Knaben aus Unvorsichtigkeit von einer hier an der Ohle befindlichen Treppe in das Wasser gestoßen und vom dem Strome so geführt. Dem Schützen Unteroffizier Thme, welcher von der Hirschbrücke an der Hummerlei den Knaben im Wasser schwimmend bemerkte, und in den Fluß sprang, gelang es, den Knaben lebend zu retten.

Am 30sten ej. m. des Vormittags fiel aus Unvorsichtigkeit ein 45 Jahr alter Tagearbeiter hinter der Mittel-Mühle, woselbst er beim Rammen angestellt war, in die Oder, wurde vom Strome ergriffen, unter 6 Mühl-Räder fort- und bis an ein Floß am Schlachthofe getrieben, von wo er durch die Fleischer-Gesellen August Vogel und Friedrich Streicher herausgezogen wurde. Außer einigen geringen Quetschungen am Gesicht hat er keinen Schaden erlitten.

Am nämlichen Tage trieben in einem Schankhause auf dem Sande zwei junge Leute Scherz mit einander, in Folge dessen der eine dem andern zu entspringen suchte. Dabei rannte ersterer so unvorsichtig zur Hausthüre hinaus, daß er einen eben vorübergehenden jungen Menschen nieder stieß und selbst über diesen hinwegfiel. Der Niedergeworfene erlitt dadurch eine so schwere Hirn-Erschütterung, daß sein Leben nach dem ärztlichen Gutachten in höchster Gefahr steht.

Am 2ten dieses Monats wollte eine 38 Jahr alte Frau ein an einem Holz-Wagen gespanntes Pferd, welches ohne Führer ankam, anhalten, wurde aber von dem Pferde umgestoßen und durch die über ihre beiden Füße gehenden Wagen-Räder schwer beschädiget. Der Eigenthümer des Pferdes hatte dasselbe nur auf kurze Zeit um ein 2tes herbeizuholen, ohne Aufsicht gelassen; dabei aber, wie dies oft vorkommt, nicht beachtet, daß ein Pferd während einer kurzen Aufsichtslosigkeit eben so gut davon laufen und Unglück anrichten kann, als während einer längern.

Im Laufe der vorigen Woche wurden in der Oder zwei männliche Leichname gefunden. In dem einen ist ein hiesiger Tagearbeiter erkannt worden, der andere ist unbekannt.

Im nämlichen Zeitraum sind aus hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1876 Scheffel Weizen, 1733 Schfl. Roggen, 559 Schfl. Gerste, 808 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche, 31 weibliche, überhaupt 69 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Brust-

und Ungen-Krankheit 15, an Krämpfen 11, am Schlagfluß 2, an Wasserucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 24, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 1.

Gefunden wurde am 30sten v. M. auf der Dhlauer-Strasse ein Hausschlüssel und am nämlichen Tage in einem Hause unter Brettern versteckt ein Paar lederne Wagen-Aufhalter.

Die Eigenthümer sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 6646 Scheffel Weizen, 8102 Scheffel Roggen, 1856 Schfl. Gerste, 4356 Schfl. Hafer, 50 Schfl. Erbsen.

II. An Fleisch: 879³/₄ Ctr.

III. An Brodt: 3103¹/₂ Ctr.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 7. Mai: König Lear. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare. Herr Carl Devrient, vom Königlichen Hoftheater zu Dresden, Lear, als Gast.

Donnerstag, den 8. Mai, zum erstenmale: Aloise. Große historisch-romantische Oper in 2 Aufzügen, gedichtet von Franz von Holbein, nach einer Erzählung gleiches Namens, von Wobemerius. Musik von Louis Maurer.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter Pauline, mit dem Kaufmann Hrn. S. Schweiker hier, beehren wir uns, Auerwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Mai 1834.

E. Magnus und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Magnus.
S. Schweiker.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau, Ohlauerstrasse, zu haben:

- „Ich möchte diesen Walzer!“ Walzer für das Pianoforte von F. W. M. Kariger. Für das Pianoforte. 2¹/₂ Sgr.
- Droschken-Galopp für das Pianoforte. 2¹/₂ Sgr.
- Wiener Walzer, von Carl Stein. 4 Sgr.
- Potpourri aus der Oper Zampa, von Herold, zu 4 Händen eingerichtet. 20 Sgr.
- Breslauer Lieblings-Tänze, von Herrmann, für das Pianoforte. 2 Hefte, à 12¹/₂ Sgr.

Opern-Kranz. 2r Jahrgang.

Eine Sammlung von Opern, mit Hinweglassung der Singstimme für das Pianoforte allein eingerichtet.

Die erste Oper dieses zweiten Jahrgangs, oder der Reihenfolge nach die 25e, erscheint den 8ten Mai, und erseuche ich ein resp. Publikum, das noch geneigt, auf den

2ten Jahrgang, aus 24 Opern à 10 Sgr. bestehend, zu subscribiren, ihre Namen bei mir einzeichnen zu lassen. Ein vollständiger Prospectus ist jederzeit gratis bei mir in Empfang zu nehmen.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler,
(Ohlauerstrasse).

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junferstraße Nr. 31, sind nachstehende Werke vorrätzig:

Lavaters physiognomische Fragmente. 4 B. 4. mit ausgezeichnet schönen Kupferabdrücken. neues Exemplar. eleg. gebunden. Ep. 100 Rtlr. für 50 Rtlr.

Alterthümer von Herculanium. 8 Bände in Folio, m. Kprn. in Umrisen, in Prachtband, ganz neu. Epr. 40 Rtlr. für 12 Rtlr.

Krönig öconomische Encyclopädie. 126 Bände in prachtvollen Einbänden, statt 500 Rtlr. für 50 Rtlr.

Bloch's öconomische Naturgeschichte der Fische Deutschlands. 3 Bände in 4. und 1 Band in Folio, mit prachtvoll illuminierten Kupfern. für 15 Rtlr.

Ersch und Gruber, Encyclopädie. 9 B. 4. ganz neu, für 7 Rtlr.

Buffon, allgemeine Naturgeschichte. 6 B. Hfrzb. mit schön illuminierten Kupfern. Ep. 8¹/₂ Rtlr. für 3 Rtlr. Buffon, Naturgeschichte der Vögel. 19 B. Hfrzb. mit illuminierten Kupfern. Hfrzb. Epr. 80 Rtlr. f. 10 Rtlr.

Das neue Verzeichniß von 6000 Bänden in allen Fächern der Cameralistik wird gratis ausgegeben.

Beim Antiquar Singleton, Kupferschmiede-Strasse Nr. 21 ist zu haben: Merckel, Commentar z. Landrecht. 2te Ausg. 2 Bnde. 1812. E. 4 Rtlr., f. 1⁵/₆ Rtlr. Dessen Comment. z. Gerichtsordn. 3te Ausg. 1812. E. 2 Rtlr., f. 1¹/₂ Rtlr. Reibnitz, System. Lehrgeb. d. ges. in Deutschl. gelt. gemein. Rechts. 2 Bnde. 1825. E. 7¹/₂ Rtlr., f. 2¹/₂ Rtlr. Heinsius, Der Bartenhain f. Deutschl. 3 The. M. K. E. 4 Rtlr., f. 1¹/₂ Rtlr. Das Conversations-Lexicon. Ep. 1830. 12 The. A-3. 7te Aufl. m. groß. Buchst. Schrbpp. neu eleg. Frzb. f. 15 Rtlr. Bailey, Fahrenkrügers englisches Wörterbuch. 12te Aufl., verb. v. Wagner. 2 Bde. neu eleg. Frzb. E. 7 Rtlr., f. 4 Rtlr. Dass. v. Burdhardt. 2 Bnde. E. 2¹/₂ Rtlr. f. 1¹/₂ Rtlr. Berzelius, Lehrb. d. Chemie. 6 Bnde. Dresd. 1825, neu. Frzb. Blnp. E. 17¹/₂ Rtlr., f. 7 Rtlr.

Be k a n n t m a c h u n g.

In termino den 25ten Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen nachstehende Sachen, als

- 1) 3 Stück gute Kuhkälber,
- 2) ein Spahier-Wagen,
- 3) ein Holz-Wagen,
- 4) ein Schreibsekretair,
- 5) 50 Sack Erdtosseln,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung, im Gehöfte des unterzeichneten Gerichts verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen.

Löwen, den 22sten April 1834.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Löwen und des Marktsteckens Michelau.



E d i k t a l - C i t a t o n .

Es befinden sich in dem Depositorio des unterzeichneten Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes nachbenannte Massen verstorbenen katholischer Geistlichen, als:

	Rtlr.	Egr.	Pf.
1) Die Ullrich Friedewalder, bestehend in	249	16	1
2) Die Gruhl Kaschitzer welche aus den Nachlassgeldern eines wahrscheinlich im Jahre 1769 verstorbenen Pfarrers Gruhl aus Kaschitz herrührt.	895	11	4
3) Die Czichon Schwotmer, b stehend in	26	18	7
4) Die Trenker Münsterberger Verlassenschafts-Massen-Bestand eines zu Münsterberg in einem Alter von 88 Jahren verstorbenen Weltpriesters Johann Ru- dolph Trenker, von dem Erblasser auf Seelen-Messen bestimmt.	90	20	11
5) Die Grosse Deutsch Laudener bestehend in	7	13	7
6) Die Dom-Vicarius Kaschner'sche Liquidations-Masse In den Percipienbis der bei der Verthei- lung der Masse nicht auszumitteln gewe- senen Gläubiger, namentlich des Agen- ten Gottlob Friedrich Zhiel, des Chirur- gus Johann Volhjus, des Fräulein Jo- hanna von Sadomsky und der Vicarius Stehrschen Wirthin Josepha Winkler bestehend.	44	15	6
7) Die Erkapuziner Kellhammersche, be- stehend in Nachlassmasse eines im Jahre 1814 verstor- benen, auf dem Kapellenberge bei Neu- stadt befindlich gewesenen Erkapuziner Fidelis Kellhammer.	30	15	—
8) Die Zoller Weidenauer, bestehend in	743	16	—
9) Die Weidinger Loncznicker, bestehend in	365	23	6
worauf nach Lage der noch vorhandenen Akten die Christoph Czetschen Erben und die Maria Theresia Niesel als Weidinger- sche Gläubiger Anspruch gehabt haben.			
10) Die Canonicus Beedersche, bestehend in	61	21	2
11) Die Ratschkau Nawogesche, bestehend in	14	29	10
12) Die Lube Polkwitzer, bestehend in	40	19	8
13) Die Peczold Kamslauer, bestehend in	17	15	6
worauf die Peczoldschen Gläubiger, na- mentlich die verehelicht gewesene Schirr- mann, nachher verehelichte Schneider Reichert, der Weinschenk Seeliger, der Herr von Walsau, der Arzt Bartsch und der Bauer Gottschalk, die bei Verzahlung der Masse nicht mehr zu ermitteln gewe- sen, Anspruch haben.			

Zusammen 2588 Rtlr. 26 Egr. 8 Pf.

deren Eigenthümer und Aufenthalts-Orter der letztern unbe-
kannt sind.

Auf den Antrag des Curators dieser Massen werden daher
die Eigenthümer dieser Massen oder deren unbekannt Erben
und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, in termino den 3ten
November d. J. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger

Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem
Dohme, vor dem hierzu ernannten Commissario Hrn. Capitular-
Amts-Rath Scholz sich zu melden, ihre Identität und Legi-
timation gehörig nachzuweisen, und demnächst weitere Anwen-
dung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Eigen-
thümer jener Massen sowohl, als auch die unbekannt Erben
und Erbnehmer derselben mit ihren Ansprüchen an die au-
Massen ausgeschlossen, und dieselben daher als ein herrenloses
Gut entweder dem königlichen Fiskus oder dem Syndikat
piarum causarum werden zugesprochen werden.

Breslau, den 9. Januar 1834.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

A v e r t i s s e m e n t .

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-
Gerichts wird hiermit zur Kenntniß des Publici gebracht, daß
der hiesige jüdische Staatsbürger Alexander Samuel Ca-
striel sich laut gerichtlicher Vergleichs-Verhandlung vom 19.
Februar 1834 als Prodigus der vormundschaftlichen Aufsicht
und Vermögens-Administration entworfen hat.

Glogau, den 11. April 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g .

Nachdem über die aufgesammelte Auktionlösung der ver-
kauften Effecten in der Criminal-Untersuchung hieselbst ge-
wesenen Soldaten-Frau Rosalie Bernhard geborne Hein-
rich, und deren 3 Töchter Johanne, Rosalie und Clara
Bernhardt ein Prioritäts-Verfahren eröffnet worden und
zunehm die Ausschüttung der Masse an die bekannten Gläu-
biger, welche sich gemeldet haben, bevorsteht, werden alle unbe-
kannte Gläubiger hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre
Forderungen anzumelden, widrigenfalls sie ihrer Rechte an
die Masse für verlustig erklärt werden.

Blegniß, den 16. April 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

P u b l i c k e B e k a n n t m a c h u n g .

Den unbekannt Gläubigern des am 14. Februar 1833
zu Schweidnitz verstorbenen Diaconus Conrad Lücke wird
hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt
gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Mo-
naten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und
folg. Tit. 17, Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben,
nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 21. März 1834.

Königl. Pupillen-Collegium.

S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t .

Zur nothwendigen Subhastation des zu Klettendorf sub
Nr. 27 belegenen, auf 9000 Rtlr. taxirte Kretscham-Grund-
stücks steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 6ten
Septemder c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-
Rath Süßenguth in dem Geschäfts-Local des unterzeich-
neten Gerichts an.

Breslau, den 7. Februar 1834.

Königliches Land-Gericht.

S o m m e r - L o g i s

sind noch zu vermietten auf der Besizung Nro. 15, in Alt-
Scheitnig. Das Nähere beim Coffetier Herrn Hoffmann
dieselbst.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen die zum Nachlasse des Kretschmer Schöbel gehörigen, in dem Hause Nr. 65, Reusche-Strasse, befindlichen Effecten, bestehend in Silber, Gold, Kupfeln, Uhren, Tabatieren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisen, Metall, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Kupferstichen und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Mai 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Schafe = Verkauf.

200 Stück hochveredelte zur Zucht völlig taugliche und gesunde Mutter-Schafe, so wie 150 Stück Schöpfe stehen auf den Neustädter Kämmerlei-Gütern zum Verkauf.

Neustadt, den 29. April 1834.

Das Wirtschafts-Amt.

Verkaufs = Anzeige.

Sonnabend den 10. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem vormaligen Haupt-Steuer-Amtes-Gebäude, Ring Nr. 25, eine Parthie Maculatur öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 30. April 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkaufs = Anzeige.

Freitag den 9. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amte, jetzt in der Berber-Strasse Nr. 28 befindlich, 2¹³/₁₆ Centner Gersten-Graupe, 92 Pfund Hirsegrüße, 2 Centner Weizen-Mehl, in verschiedenen kleinen Quantitäten, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 29. April 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktions = Anzeige.

Freitag den 9ten Mai d. J. Vormittags von 9 Uhr an, soll im Hospital zu St. Trinitas, Schweidnitzer-Strasse sub Nr. 27 beim Zwinger-Platze, ein weiblicher Nachlass meistbietend versteigert werden; wobei noch besonders mehrere kupferne Gefäße und 2 große zinnerne Wasserkannen mit messingnen Hähnen mit vorkommen werden.

Breslau, den 5. Mai 1834.

Das Vorsteher-Amt.

Bau = Verdingung.

In Folge höherer Bestimmung soll zu Jordansmühl, Rimpischen Kreises, auf dem Gesindehaufe ein neues Dach von Schindeln aufgeführt, und dieser Bau an den Mindestfordernden verdingen werden. Zur näheren Verdingung dieses Baues ist ein Termin auf den 9ten Mai, früh 10 Uhr, im herrschaftlichen Wohnhaufe zu Jordansmühl anberaumt, und wird der Zuschlag, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden erfolgen.

Manze, den 1. Mai 1834.

G. Gr. Stosch,
landschaftlicher Curator.

Hagel = Affekuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum nehme ich mir hiermit die Freiheit, ergebenst anzuzeigen, daß ich in Vollmacht der Döllstädt-Gothaer Hagel-Versicherungs-Bank, auch in diesem Jahre, nicht allein Anträge gegen Hagelschäden annehme, sondern auch gleich abschliesse, und die Poltzen darüber sofort aushändige, und zwar zu nachstehenden Prämien-Sätzen:

für den Regierungs-Bezirk Oppeln und Breslau, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt 3/4 pCt. für Getreide,
1 1/4 pCt. für Delgewächse,
für die Kreise Striegau, Steinau und Wohlau 7/8 pCt. für Getreide,
1 1/2 pCt. für Delgewächse,
für den Kreis Neumarkt 1 pCt. für Getreide,
1 1/2 pCt. für Delgewächse,

und erlaube ich mir dabei noch zu bemerken, daß ich den Herrn Kreis-Kommunal-Kassen-Verband Genfert in Breslau, Kreis-Secretair Richter in Striegau, Kaufmann Moritz Gutsch in Oppeln und E. T. F. Huhndorf in Dels, Hülf-Agenturen übertragen habe, die jederzeit bereit seyn werden, Anträge zur Beförderung an mich entgegen zu nehmen, bei denen auch die Statuten der Gesellschaft und Formulare zu den Saatsregistern zu haben sind.

Liegnitz, den 3. Mai 1834.

Conrad Menzel,
General-Agent für die Provinz Schlesien.

Auctions = Anzeige.

Mehrere verschiedene Gegenstände, bestehend: 1) in einer Oel-Maschine (ohne Gestell) mit abgedrehten eisernen Walzen, nebst dazu gehörigen eisernem Zapfenlager und messingenen Pfannen; 2) einer großen eisernen Geld-Casse; 3) einem Handwagen; 4) einer messingenen Spindel, nebst Schraube und kupferner Walze; 5) verschiedenen Farbe-Waaren; 6) einer kleinen Parthie Vanille, und 7) mehreren Fässern mit eisernen Reifen etc. etc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf Montag den 12ten d. M., Vormittags von 9 1/2 Uhr, an, auf der Hummerlei Nr. 17, in den 2 Tauben, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Breslau, den 5. Mai 1834.

S a u l,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- u. Adress-Büreaus,
(altes Rathhaus.)

Niederlage fremder Biere.

Ich habe eine Niederlage der vorzüglichsten fremden Biere, die sowohl in Flaschen als Tonnen zu festen Preisen verkauft werden; als:

- 1) Engl. Porter in Tonnen und Flaschen.
- 2) Baiersch Lager-Bier in Tonnen und Flaschen.
- 3) Bestes Steitiner Mär-Bier, von Bergemanns Erben, in Tonnen und Flaschen.
- 4) Pommerisches Magenbier in Flaschen.

Alle Biere sind dieses Jahr von ausgezeichneteter Güte.
F. A. Hertel am Theater.

Reisegelegenheit.

Den 9. Mai kommt ein Reisewagen von Leipzig hier an, welcher in den nächsten Tagen zurückfährt. Wer mit selbigem nach Görlitz, Bautzen, Dresden, Leipzig oder einen sonst in der Nähe der angegebenen Städte gelegenen Ort reisen will, beliebe sich Graupengasse Nr. 14 par terre zu melden.

TABAK-OFFERTE

Als ganz vorzüglich angefertigt, empfehle ich einsteilen folgende vier Sorten Schnupstabake:

- * ächten Holländer
 - * aromatischen Augentabak Nr. 1.
desgleichen Nr. 4.
 - * Rosen-Macuba Nr. 1.
- welche ich einer gütigen Beachtung werth halte.

August Herzog,

Tabak-Fabrik, Schweidnitzer-Straße
Nr. 5, im goldnen Löwen, der Stadt
Berlin schräge über.

In Bezug auf unsere früheren Bekanntmachungen, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Neue Mode-Schnittwaaren- und Tuch-Handlung

(in dem frühern Salinger-Mannheimerschen Local
Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke Nr. 1.)
bereits eröffnet.

Durch den Besuch der jüngsten Leipziger Messe haben wir dieselbe mit einem Lager der geschmackvollsten Mode-Gegenstände versehen, und da wir Verbindungen mit Fabriken im In- und Auslande angeknüpft, so dürfen wir uns schmeicheln, stets den Ansorderungen dieser Art genügen zu können.

Wir erlauben uns demnach dasselbe einer gütigen Beachtung zu empfehlen und fügen die Versicherung hinzu, daß wir durch eine prompte und reelle Bedienung das uns zu Theil werdende Vertrauen für die Dauer zu sichern suchen werden.

Breslau, den 6. Mai 1834.

Birkenfeld und Comp.

Die ächten Coliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, erhielten wiederum und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus“ genannt.

Anzeige.

Als Königl. Kreis-Physicus nach Lauban berufen, zeige ich Freunden und Bekannten meinen Abgang dahin ergebenst an Langenbielau, den 6. Mai 1834.
Dr. Tamm.

Mineral-Brunnen von 1834er Füllung.

Von diesjährigen, bei dem schönsten Wetter geschöpften Brunnen, habe bereits erhalten:

Marienbader Kreuzbrunn, Eger-Franzensbrunn,
Salzquelle, kalten Sprudel, Selter, Sudowa,
Ober-Salzbrunn, Püllnaer und Saidschüzer
Bitterwasser.

Indem ich genannte Brunnen einer gütigen Beachtung hiermit empfehle, versichere die möglichst billigen Preise zu stellen.

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Goldene und silberne Denkmünzen, welche bei jedem feierlichen Königsschießen als Prämie dem besten Schützen überreicht werden können, erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Bekanntmachung.

Dem hohen Adel und den respectiven Reisenden erlaube ich mir, mein Gasthaus zum Hôtel de Pologne, dessen Zimmer mit ganz guten Meublen zu den billigsten Preisen zu empfehlen, so auch alle Bestellungen zu Dejeuné's, Diné's, Soupe's, Entrée's, Entremets, Gelée's, Aspiks und Créme etc.

Breslau, den 6. Mai 1834.

Molke, Gastwirth.

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

Eine Wirthschafterin von reiferem Alter, namentlich zur Erziehung eines 3jährigen Mädchens geeignet, findet zu Johannis c. einen Dienst. Das Nähere beim Herrn Sekretair Topel in der Königs-Ecke.

Wollzücken-Leinwand,
von 2½ bis 7½ Thlr. pr. Schock, empfiehlt:

Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Den vielen Nachfragen meiner geehrten Kunden zufolge, zeige ich hiermit ergebenst an, daß von jetzt an der so sehr beliebte Neumärk'sche Zwieback täglich bei mir zu haben ist.

Bäckermeister Baumann,
Neumarkt Nr. 14 neben der blauen Mark.

Tabak-Offerte.

Die Ankunft meines so eben empfangenen **Barinas-Canasters in Rollen** erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Herren Abnehmern mit dem Bemerkn anzuzeigen, daß sämtliche Partieen ausgezeichnet schön ausfallen. Ich verkaufe ganz alte Waare, das Nonplusultra dieser Gattung, in Rollen das Pfund 45 Sgr. geschnitten u. in Pakete geschlagen " 50 Sgr. 2te Sorte, in Rollen, " 30 Sgr. 3te Sorte, " 25 Sgr. 4te Sorte, " 22 Sgr.

(bei Abnahme von ganzen Rollen billiger.) Bei erster Sorte bemerkt mein Amsterdamer Freund, daß dies wahrscheinlich die älteste Parthie Canaster sey, die gegenwärtig in Europa zu finden ist.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau Schmiebrücke N^o 59.

Hamburger Hut-Fabrik für Herren In der neuen Hut-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte elastische Hüte, welche jeder Feuchtigkeit widerstehen, in der neuesten Pariser und Wiener Fagon, zu billigen aber festen Preisen zu haben. Auch werden daselbst alte Hüte reparirt und wie neu hergestellt.

H. Lewald,
großen Ring Nr. 19, im Hofe.

Privat-Unterricht in weiblichen Arbeiten. * * * Mit gegenwärtigem verbinde ich die sehr höfliche Anzeige, wie ich beabsichtige, einen allen Fächern der weiblichen Arbeiten bezweckenden Unterricht ertheilen zu wollen. Derselbe wird sowohl die höheren der Kunst angehörigen Arbeiten der Nadel im Sticken u. s. w. als auch besonders der feinen Weißnäherei umfassen, und gestützt auf Erfahrung gründlich gelehrt werden. Zudem ich zugleich bemerke, wie ich auf Grund dessen auch geneigt bin, Pensionäre aufzunehmen, ersuche ich Alle, die mir ihr geehrtes Vertrauen schenken wollen, sich von meinen billigen Bedingungen gefälligst zu unterrichten, die täglich von 10—12 Uhr Vormittags bereitwillig mitgetheilt werden. Breslau, im Mai 1834.

Pauline Stephany, auf dem Neumarkt Nr. 12 par terre, bei B. G. Häusler.

- Neuchateller Champagner,
- 1822er Markebrunner,
- 1827er Laubenheimer,
- Medoc St. Julien,
- dito St. Estephe,
- Liqueur Stomachique,
- Extrait d'Absynthe,

empfehlt zu billigen Preisen:
Carl Wilhelm Schwingel,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im wilden Mann.
in bester * * * Marinirte Bratheeringe, * * *
Quaität, empfangen:
Zandler und Hoffmann,
Abrechts-Straße Nr. 6 im Palmbaum.

Jagd = Verpachtung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken von Köpönick bei Neisse, soll in dem Umfange ihrer bisherigen Verpachtung vom 1. September d. J. ab auf anderweitige 6 bis 12 Jahre in Zeitpunkt ausgethan werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, auf den 22. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, in dem Gasthofe zum Mohr in Neisse sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und die nähern Pachtbedingungen entgegen zu nehmen. Schwammelmih, den 29. April 1834.
Königl. Oberförsterei Dttmachau.
Böh m, Königl. Oberförster.

Anzeige für Cigarren-Raucher.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, beim Beginn der freundlichen Jahreszeit den respektiven Rauchern mein reichhaltiges Lager aller Sorten Cigarren, ohne alle weitem Lobeserhebungen, mit Versicherung der billigsten Preise, ergebenst zu empfehlen.

Zugleich erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben auch in meiner Niederlage beim Kaufmann Herrn

H. F. Cuny, hier, äußere Ohlauer-Straße Nr. 47, in gleicher Güte zu haben sind.
Breslau, den 3. Mai 1834.

Tabak = Fabrik

von
August Herzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen,
der Stadt Berlin schräge über.

Patentirte Badeschränke,

sind zum Kauf und zur Miethe zu haben, Elisabeth StraÙe Nr. 4, im goldnen Kreuze, bei
C. L. W. Schneider.

Der 5000 Pfd. starke Transport

Holl. Canaster, das Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr., ist angekommen. Da nach Verhältniß des Preises (auch Folge der schönen Ernte), mein Fabrikant etwas Außerordentliches geleistet, und eine Ausnahme von gutem Tabak geliefert hat; so bitte meine geehrten Kunden, von dieser Sendung sich reichlich zu versorgen.
J. G. Ehler, Schmiedebücke Nr. 49.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, à Pfd. 4 ³/₄ Sgr., den Entr. zu 15 ¹/₂ Rtlr.

weiche Palmöl-Wasch-Seife à Pfd. 3 ¹/₄ Sgr., den Entr. zu 8 ¹/₂ Rtlr.

wohlriechende Cocus-Rußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.

empfehlt:
Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Concert = Anzeige.

Donnerstag, den 8. Mai c. wird bei mir ein gut besetztes Garten-Concert statt finden. Auch wird alle Abende bei mir gespeist; wozu ergebenst einladet:

Schulz, Cofsetier,
vor dem Oder-Thor im Gabelschen Garten.

Conzert = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß morgen, als den Himmelfahrtstag, früh und Nachmittag ein gut besetztes Concert im Prinz von Preußen am Lehndamm stattfindet, und damit alle Sonntage früh, Nachmittags Mittwoch und Freitag fortgefahren werden wird.
Carl Schneider.

Der Cofsetier Bode auf dem Hinterdom zur Hoffnung, in dem Garten des Herrn Direktor Bierer, bittet ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, indem die Bäume dieses Gartens in der schönsten Blüthe stehen.

Freitag den 9. Mai geht ein ganz gedeckter Chaise-Wagen leer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere: Schweidnitzer-Thor, neben dem Weipischen Cofsee-Hause, Nr. 15.

Ein am Markt in der Stadt Juliusburg gelegenes Haus, welches in gutem Bauzustand sich befindet, großen Hofraum und einen hübschen Garten hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Oder-Straße Nr. 13 eine Stiege ertheilt.

Breslau, den 5ten Mai 1834.

Stroh = Hüte

werden auf das baldigste gebleicht, auf französische Art appretirt und in der neuesten Façon umgearbeitet und garnirt: in der Puz- und Modes-Handlung von H. Kaumann, Dhlauer-Straße Nr. 14.

Zur schönsten Baumblüthe ladet ergebenst ein: Merkel in Pöpelwitz.

Frisch Ziegenmilch ist täglich zu verkaufen, Weintraubengasse Nr. 1, par terre.

Kartoffelmehl
empfangt neuerdings eine bedeutende Partie, und verkaufe im Einzelnen das Pfund 1½ Egr., den Centner mit 5 Rthn.

F. W. Scheurich,
Neustadt, Breite-Straße Nr. 40.

Verkaufs = Anzeige.

Aus Mangel an Raum ist billig zu verkaufen:
ein Schreibsekretair,
ein Canape,
eine Commode,
ein Kronleuchter.

Näheres Junkernstraße Nr. 30, 2 Treppen hoch.

Bade = Anzeige.

Da ich meine früher bestandene Bade-Anstalt wieder eröffnet habe, so bitte ich ein hochverehrtes Publikum um geneigten Besuch.

Gräfer,
Friedrich Wilhelm Straße Nr. 10.

Flügel = Verkauf.

Ein gebrauchter, aber sehr gut gehaltener Flügel steht billig zu verkaufen: Mathiasstraße Nr. 5.

Die Bade-Anstalt am Bürgerwerder bei der Neu-Mühle wird beim Beginn der Badezeit den verehrten Badenden hiermit empfohlen.

Scholz.

Ein Gasthof oder eine gut eingerichtete Destillateur-Gelegenheit wird von einem soliden Mann zu pachten gesucht. Näheres sagt: das Anfrage- und Adress-Büreau (altes Rathhaus.)

Bischof- und Cardinal-Essenz
von ganz vorzüglicher Qualität, empfangt und empfiehlt nebst den sich zu einem guten Bischof und Cardinal bestens eignenden Weinen, einer gütigen Beachtung, so wie auch gefertigter Bischof, Cardinal und Weinpunsch, zu den möglichst billigen Preisen stets vorrätzig bei C. A. Kohn, Schweidnitzer Straße.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schubbrücke Nr. 1.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin den 8. Mai, zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Zu vermietthen und bald oder termino Johanni zu beziehen ist Reusche Straße goldne Rose Nr. 62, eine freundliche Wohnung in dritten Stock.

Ein sehr großes und schönes Aushängeschild ist billig zu verkaufen, Nikolai-Straße Nr. 20 parterre.

Wohnung zu vermietthen.

Eine freundliche Wohnung mit oder ohne Gärtchen vor dem Oder-Thore, Mehl-Gasse Nr. 7 im Gabel-Garten, ist zu Johanni zu vermietthen, und das Nähere daselbst beim Cofsetier Herrn Schulz zu erkragen. Auch sind daselbst noch zwei Garten-Abtheilungen bald zu vermietthen.

Bermietzung.

Für einen anständigen und soliden Miether, ist am Blücherplatz Nr. 18, in der zweiten Etage, vorn heraus, ein äußerst freundliches und bequemes Zimmer nebst Schlaf-Cabinet und Zubehör zu vermietthen und kommende Johanni zu beziehen. Auch ist daselbst zum nächsten Wollmarkt, ein dergl. mit Meubles nebst Betten und Beheizung billig abzulassen. Das Nähere ist im Gewölbe zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 5ten Mai. Gold. Gans. Die Kaufleute: Dr. Funke u. Hr. Haupt a. Wüstewatterdorf. — Hr. Oberförster Wagoner a. Sobten. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Obert a. Wüstegierdorf. — Fr. St. bärzthin Gadebusch a. Schweidniz. — Goldn. Baum. Hr. Apotheker Hausleutner a. Reichenbach. — Fr. Schlein v. Jedlis a. Frauenhahn. — Deutsches Haus. Hr. Kammergerichts-Assessor Blaume a. Berlin. — Hr. Bauinspektor Koch aus Potsdam. — Hr. Lieutn. v. Mörner a. Eignitz. — In Gold. Löwen. Hr. Kaufm. Thamme a. Bries. — Weiße Hof. Hr. Kaufm. Waldhaus a. Neumarkt. — Gold. Schwert. Thierarzt Hr. Dominik a. Herrnsdorf. — Gold. Hirschel. Dr. Kaufmann Fuchs a. Pless. — Weiße Storch. Hr. Oberamtman Walter a. Dttmachau. — Hr. Kaufm. Landau a. Gensfchau. — Rote Löwe. Hr. Kaufm. Düring a. Kreuzburg. — Weiße Adler. Hr. Garnison-Prediger Fench a. Schweidniz. — Blaue Hirsch. Hr. Prieher Nechert a. Bblewo in Bsprußen. — Privat-Logis. Reusshestr. 65. Hr. Bataillonsarzt Bachhaus a. Blag. — Dominikanerplatz 8. Hr. Major v. Stutterheim a. Parchwitz. — Albrechtsstr. 25. Fr. Assessor Cogho a. Bermborf. — Heiliggeiststr. 21. Fr. Dokt. Schulte a. Bries. — Ulfslinestr. 19. Fr.endant Nötzer a. Oppeln.